

Reisebericht Indien März 2020

Schon in den letzten 3 Wochen vor Reisebeginn merken wir, dass sich Aufregung und Freude, nach 3 Jahren endlich mal wieder nach Indien zu reisen, die Waage halten.

Letzte Vorbereitungen sind zu treffen und viele Gedanken bewegen uns:

Was wird uns diesmal in Indien erwarten?

Läuft in der Schule alles nach besprochenen Plänen und Vereinbarungen?

Gibt es sinnvolle Geschenke und Aufmerksamkeiten, die wir den Kindern und Lehrern mitbringen können? Können die gespendeten Laptops und Bluetooth-Boxen problemlos eingeführt werden?

Können wir zu Zeiten von der beginnenden Corona Epidemie bedenkenlos nach Indien fliegen?

Kleine Ansprachen und Präsentationen, über das vergangene Jahr, müssen vorbereitet werden.

Dem gegenüber steht die Freude, die Rashmika-Kinder wieder zu treffen. Wir freuen uns auf das komplette indische Gyansaathi Team, wo inzwischen enge Freundschaften entstanden sind. Auch diesmal wird der Besuch von Bishop Thomas nicht fehlen. Wir freuen uns auf das farbenfrohe, geruchsintensive, stolze Indien mit seinen freundlichen, hilfsbereiten immer etwas nachdenklich, kopfwiegenden Menschen und auf die immer wieder besondere Stadt Mumbai und die köstliche, indische Küche.

Am 4. März geht es dann endlich los. Wir haben entschieden trotz, der ja zu diesem Zeitpunkt noch geringen Ausbreitung des Corona Virus, zu reisen.

In dem großen Land Indien gibt es 2 gemeldete Erkrankte und auch in Deutschland ist die Lage, zu diesem Zeitpunkt, noch überschaubar.

Nach 10 Stunden Flug über Istanbul, landen wir morgens um 6:00 Uhr in Mumbai. Es empfangen uns angenehme 25 Grad und gemäßigte Luftfeuchtigkeit.

Im Hotel angekommen, machen wir uns nach einer kurzen Pause auf den Weg zur Gyansaathi Schule, wo wir um 11:00 Uhr verabredet sind.



Das Slumgebiet am Müllberg, hat sich nicht verändert. Wir fahren an den nicht enden wollenden Wellblechdächern und Plastikplanen vorbei, unter denen Menschen, unter unvorstellbaren Bedingungen, leben. Es ist jedes Mal wieder ein Abenteuer die Eingänge der 3 Schulzentren zu finden, obwohl wir schon so oft da waren. Wir sind dankbar, dass Father Joby, der Leiter des Karunya Trust, uns auf der Straße erwartet.

Im Schulzentrum II, werden wir freudig von Rose (Projektleitung), Sr. Betty (Finanzen), den anderen Lehrern, Helfern und den neugierigen Kindern empfangen. Es ist schön zu spüren, wie vertraut uns diese Menschen inzwischen sind und alle Anspannung verfliegen ist.

Zuerst besuchen wir die Kleinsten, die in einer Art Kindergarten untergebracht sind.

Es ist schön, ihre Fröhlichkeit und Ausgelassenheit zu erleben. Sie erhalten gerade ihre

Milchmahlzeit. Nachdem Rose ihnen erklärt, wer wir sind, werden wir mit großen Augen bestaunt.



Danach gehen wir in das Schulzentrum I, zu den Großen der Abschlussklasse (10.Klasse). Auch sie sind neugierig und anfangs noch sehr schüchtern, mit uns auf Englisch zu sprechen. Rose muss immer wieder ihre Fragen von Hindi auf Englisch übersetzen. Auf der Weltkarte an der Wand, zeigen wir wo sich Deutschland befindet. Sie sind erstaunt, über die Entfernung und dass wir so weit gereist sind, um sie zu besuchen. Sie fragen immer wieder, ob wir die Eltern von Henrik sind. Ihn haben sie durch seinen längeren Aufenthalt in der Schule, seine Mithilfe im Unterricht und beim Sport und seinen Besuch im letzten Jahr, in guter Erinnerung. Sie suchen auf der Weltkarte Sambia, wo er ja z.Zt. lebt.

Sie berichten auch von ihrer Aufregung wegen dem bevorstehenden Schulabschluss.

Nach und nach haben wir alle Klassen in den 3 Schulzentren besucht.

Inzwischen ist es Mittag und in der Schule sehr warm geworden und wir haben mit dem extremen Temperaturunterschied in den letzten 24 Stunden zu kämpfen. Das merken auch die Kinder. Sie fragen nach unseren Temperaturen und wollen immer wieder, dass wir vom Schnee erzählen. Finden es komisch, dass wir auf die Idee kommen unsere Pflanzen im Winter zu verpacken und was wir alles anziehen, um diese Temperaturen auszuhalten. Sie wollen viel über den Fluss Elbe wissen und Bilder von Containerschiffen sehen. Sie lieben dieses Frage-und-Antwort-Spiel und es könnte stundenlang weiter gehen, nachdem sie ihre ersten Berührungängste überwunden haben.



Während unserem Besuch in der Schule, nehmen wir mit allen Lehrern, der Schulleitung und Fr Joby ein gemeinsames Mittagessen, in gewohnter indischer Weise im Kreis sitzend auf dem Boden ein. Während dem Essen, werden uns alle nochmal vorgestellt, weil wir nicht jeden Lehrer und Helfer persönlich kennen und über das Jahr auch Wechsel stattgefunden haben.

Zwei der Lehrerassistenten haben selbst die Gyansaathi Schule besucht und sind jetzt, nach dem College, zum Arbeiten zurück in die Schule gekommen. Das hat uns besonders gefreut. Es findet ein reger Austausch über Alltagsprobleme in der Schule statt.

Nachmittags setzen wir unseren Austausch mit den Kindern fort. Stolz werden uns kleine Tänze, Gedichte und Gesang präsentiert. Hier sind sie voll in ihrem Element. Die Kinder lieben es gemeinsame Fotos zu machen, werden immer mutiger und suchen unsere Nähe. Sie freuen sich, wenn Andreas Späße mit ihnen macht und die strahlenden Kinderaugen sind einfach herzerwärmend. Andere Gesichter berichten von Erschöpfung und Leid und wir wissen wieder genau, warum wir hier sind. So endet für uns ein Tag voller Eindrücke mit allen Höhen und Tiefen.



Für den nächsten Tag verabreden wir uns im Bishops House, das in einem anderen Slumgebiet liegt. Auch hier werden wir freudig begrüßt. Zu Bishop Thomas besteht auch eine enge Verbindung, da er alle 2 Jahre nach Deutschland reist. Er liebt es, sich mit uns auf Deutsch zu unterhalten. Es ist ein interessantes Gespräch über die Entwicklung der katholischen Kirche, den Priestermangel in Deutschland und die größer werdenden Pfarrverbände. Indien dagegen hat keinen Priestermangel. Er berichtet über seine Sorge, dass sich das Coronavirus in Indien ausbreiten könnte und über das damit überforderte Gesundheitssystem. Er freut sich über die Zusammenarbeit im Gyansaathi Projekt und weist auf das 10-jährige Bestehen im nächsten Jahr hin.



Anschließend nutzen wir den Besprechungsraum, um den jährlichen Austausch und die Planung für 2020 mit dem Schulteam vorzunehmen.

Rose übernimmt die Präsentation von der Gyansaathi-Schule:

Wir erhalten Fakten zum Lebensraum Müllberg. Aktuell leben dort ca. 5000 Familien. Der aufwendige Prozess von der Aufnahme eines Kindes bis zum Schüler wird verdeutlicht.

Neben den Zielen, Bildung zu vermitteln und physische und psychische Gesundheit zu schützen und zu verbessern, gibt es neue Projektziele:

- Basiswissen in Hygiene vermitteln. Das bekommt zu Zeiten von Corona eine noch größere Bedeutung.
- Bewusstsein der Familien für ihre Rechte und Ansprüche
- Wissensvermittlung in Bezug auf Müllmanagement.

Andere zusätzliche Inhalte für ein harmonisches Zusammenleben und das Erlernen von Teamwork sind:

- Moralische Werte, Disziplin, gegenseitigen Respekt
- Umgangsformen, Begrüßungsrituale
- Kultur und Feste unterschiedliche Religionen
- Lesekultur und sportliche Aktivitäten
- Wahrnehmung der Natur

Firmenbesuche sollen den Kindern den Blick für ein normales Berufsleben öffnen, außerhalb ihres Lebens in den Familien auf dem Müllberg.

Bei der Gesundheitsfürsorge geht es zuerst um das Thema Ernährung:



Stolz berichten sie uns, dass sie neuerdings, um Mangelernährung aus zu gleichen, Nahrungsergänzungsmittel, z.B. besonders proteinhaltig, in Snackform oder als kleine Kekse verteilen. Die Kinder lieben diese kleinen Tütchen mit schmackhaften Knabberereien und wir müssen natürlich auch alles probieren.

Man erhofft sich bessere Konzentrationsfähigkeit, Stärkung des Immunsystems und sinken der Krankheitsrate.

Im Bereich der psychosozialen Vorsorge ist das Hauptthema physischer, verbaler und psychischer Missbrauch. Für viele Kinder und Familien ist Missbrauch ein fester alltäglicher Bestandteil ihres Lebens. Um dieses Bewusstsein zu ändern, gibt es ein Beratungsangebot im Falle von sexuellem Missbrauch, häuslicher Gewalt, Traumabewältigung usw.

In konkreten Workshops soll direkte Lebenshilfe geleistet und das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Z.B. Theatergruppen, bei denen es um zulässige und unzulässige Berührung geht. Leider gibt es auch bei den Rashmika Mädchen 2 Fälle von sexuellem Missbrauch in der Familie. Darüber sind wir sehr traurig. Als sehr positiv empfinden wir aber auf der anderen Seite, die gute Vertrauensbasis zu den Lehrern. Beide Mädchen haben sich den Lehrerinnen anvertraut und um Hilfe gebeten.

Es besteht auch die Befürchtung, dass 2 Mädchen in Kürze verheiratet werden und damit auch die Schule verlassen müssen. Kinderheirat ist immer noch ein wiederkehrendes Problem. Mit diesen Rückschlägen werden wir immer wieder zu tun haben und müssen uns an den kleinen Erfolgen orientieren.

Auch zu vielen anderen Themen werden inzwischen Workshops angeboten:

- Menstruationsprobleme
- Verhalten im Straßenverkehr
- Wichtige Papiere (Ausweispapiere)

Der letzte Punkt gewinnt im Moment besonders an Bedeutung, weil uns das Team über eine neue Problematik informiert. Von der politischen Seite werden zunehmende Kontrollen der ID-Karte durchgeführt. Dies betrifft besonders die muslimischen Bewohner des Müllbergs, da sie teilweise ohne Papiere eingewandert sind. Aber auch bei den anderen Bewohnern des Müllberges existieren häufig keine Geburtsurkunden und somit gibt es auch keine Möglichkeit Ausweispapiere zu beantragen. Deshalb besteht im Team die Sorge, dass eine große Fluchtbewegung in andere Länder/Regionen beginnt und viele Kinder die Schule verlassen müssen. Diese Sorge können wir verstehen und sie ist auch sehr bedrückend für uns, da wir die Auswirkungen nicht absehen können und bisher eher immer das friedliche Miteinander der Religionen bewundert haben.

All diese geschilderten Probleme stellen tägliche Herausforderungen für das Schulteam dar.

Wir bewundern, dass Sie trotzdem so motiviert und positiv eingestellt sind. Im letzten Jahr wurden auch einige Seminare für Teambildung, Professionalität und Motivation der Lehrer und über lokale Richtlinien und Gesetze durchgeführt. Viele Trainingseinheiten beschäftigten sich gezielt mit den lokalen Problemen, damit die Lehrer besser auf diese Situationen vorbereitet sind und optimaler handeln können. Die vergangenen Jahre zeigen, dass bei allem positiven Wandel und Erfolgen, die täglichen Herausforderungen überwiegen.



Im Anschluss an den indischen Vortrag, präsentiert Andreas unsere Zahlen aus Deutschland und unsere Aktivitäten übers Jahr. Es wird auch über die Weihnachtskartenaktion und den Vorschlag eines Sponsors, ob die Kinder eine Karte gestalten könnten, gesprochen. Generell wird die Idee positiv aufgenommen. Wir müssen jetzt schauen in wie weit wir dies umsetzen können. Nachdem Andreas die Zahlen aus dem Gesundheitsfond darlegt, kommt die Anfrage, ob evtl. eine nötige Bein-OP für ein Mädchen übernommen werden kann. Auch wieviel Geld für die Versorgung mit Brillen oder für Augen-OPs zur Verfügung gestellt werden kann.

Rose berichtet, dass viele Kinder Lernschwierigkeiten haben und einen erhöhten Zeitaufwand und besondere Lernmaterialien benötigen. Das alles sind Themen, die wir für die nächsten Rashmika Sitzungen mit nachhause nehmen und die wir nach Erhalt der genaueren Informationen prüfen werden.

Es ist immer wieder notwendig unseren indischen Partnern zu erklären, dass Gelder zweckgebunden gespendet werden und auch nur so verwendet werden können. Wir ermutigen sie auch nochmal bestimmte Bedürfnisse zu äußern, weil wir sehr froh sind zu sehen, wie hilfreich die gespendeten Laptops und Bluetooth-Boxen sind.

Anschließend gibt Andreas eine Einführung und Verwendungsanleitung der neu eingerichteten Dropbox. Sie soll eine bessere Kommunikation untereinander, einen fehlerfreien Austausch von Daten, sowie eine Arbeitserleichterung für alle Seiten, durch einheitliche Formate, ermöglichen. Dies wird mit großer Begeisterung aufgenommen.

Nach den vielen Zahlen und Fakten endet unser gemeinsames Treffen mit einem sehr ausgelassenen, fröhlichen Abschluss. In Indien feiert man zum Frühlingsbeginn das Holi Fest, ein hinduistisches Fest der Farben. Man bewirft sich mit buntem Farbpulver und wünscht sich „Happy Holi“. Unsere indischen Freunde setzen allen Ehrgeiz daran, dass wir sehr bunt bedudert das Bishops House verlassen. Wir haben viel Freude zusammen und es ist spürbar, wie dankbar alle Seiten für die gute Zusammenarbeit sind. Das gesamte Rashmika Team ist nach Indien eingeladen, um im nächsten Jahr das 10-jährige Bestehen von der Gyansaathi Schule mit zu feiern.



Als wir unseren Besuch beenden, ist die Corona Infektion noch kein Thema in der Schule, da es in ganz Indien erst 48 gemeldete Fälle gibt. Auf unserer weiteren Reise durch Indien, stehen wir immer mit dem Schulteam in Kontakt und erfahren, dass sie sich mit besonderen Hygieneschulungen und dem Nähen von Mundschützen auf die evtl. drohende Epidemie vorbereiten. Am 19.3.20 wird auch in Indien die Schule geschlossen. Sie betonen nochmal, wie froh sie sind die Laptops zu haben und nun Home-Office machen können. Dann wird auch der erste Todesfall auf dem Müllberg gemeldet. Dies bereitet uns sehr große Sorge, da auf dem Müllberg Hygiene und Distanz nicht zu realisieren sind.

Wir werden sie bei weiteren Informationen aus Indien, auf unserer Homepage, auf dem Laufenden halten.

Herzliche Grüße

Veronika und Andreas Otte



Noch mehr Eindrücke von dieser Reise finden Sie auf unserer Homepage www.Rashmika.de, die wir gerade neu gestaltet haben, unter dem Punkt „Galerie“.